

## **Siegerkonzept BME-Award „Innovation schafft Vorsprung 2017“**

### **Projekt**

Konzept zur bevorzugten Berücksichtigung von Integrationsunternehmen bei Auftragsvergaben

### **Ansprechpartner und Kontakt**

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

**Jörg Meyer, Leiter Referat Zentrale Dienste und Einkaufsorganisation**

Tel.: 02 51/5 91-40 72

E-Mail: [joerg.meyer@lwl.org](mailto:joerg.meyer@lwl.org)

### **Ausgangssituation**

Menschen mit Behinderung haben es nach wie vor schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Regelmäßige Arbeit hat für diese Personen jedoch nicht nur eine ökonomische Funktion, sie ist auch wichtiger Sinnstifter für den Einzelnen und trägt zur Akzeptanz in der Gesellschaft bei. Daher ist es erklärtes politisches Ziel des LWL, die Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung möglichst in Unternehmen am ersten Arbeitsmarkt zu fördern.

In diesem Zusammenhang kommt der Berücksichtigung sozialer Aspekte beim Einkauf des LWL eine besondere Bedeutung zu. Für den Bereich der Lieferungen und Dienstleistungen übernimmt die Zentrale Einkaufskoordination (ZEK) den strategischen Einkauf des LWL. Sie führt jährlich mehr als 300 Vergabeverfahren mit einem Volumen von durchschnittlich 160 Millionen Euro für die Einrichtungen des LWL durch und ist zuständig für die Entwicklung und Umsetzung strategischer Beschaffungsziele.

Auch wenn das novellierte Vergaberecht ausdrücklich die Möglichkeit direkter Privilegierung und die Berücksichtigung sozialer Belange vorsieht, bleibt die konkrete Ausgestaltung und Praktikabilität dieser Normen jedoch noch recht vage. Unter Ausschöpfung der vergaberechtlichen Handlungsoptionen hat der LWL eine Beschaffungsstrategie entwickelt, die eine möglichst direkte Bevorzugung von Integrationsunternehmen vorsieht. Soziale Kriterien werden bei allen Auftragsvergaben des LWL konkret und konsequent angewendet und bieten auch nachweisbare wirtschaftliche Vorteile.

### **Vorgehensweise**

Integrationsunternehmen haben unter normalen Wettbewerbsbedingungen, insbesondere bei einer preisorientierten öffentlichen Auftragsvergabe, oftmals nur geringe Chancen auf Zuschlagserteilung. Daher wurde der gesamte Beschaffungsprozess des LWL mit dem Ziel, einer möglichst direkten Berücksichtigung von Integrationsunternehmen strategisch ausgerichtet: Ausgehend von der Bedarfsdefinition und der Marktrecherche, über die Wahl der Vergabeart und die Festlegung der Eignungs- und Zuschlagskriterien bis hin zur Formulierung vertraglicher Ausführungsbestimmungen

(zum Beispiel muss der Einsatz von Menschen mit Behinderung bei der Auftragsdurchführung bei mindestens 25 Prozent liegen), werden die Möglichkeiten zur direkten und indirekten Bevorzugung von Integrationsunternehmen bei jedem Auftrag des LWL konsequent genutzt.

Der LWL setzt sich für die Förderung der Belange von Menschen mit Behinderung bei Auftragsvergaben ein. So werden unter anderem Infoveranstaltungen, Messen und Branchendialoge, Vorträge sowie Interviews und Befragungen durchgeführt, um auf die Möglichkeiten der Berücksichtigung sozialer Aspekte bei Beschaffungsprozessen öffentlicher Auftraggeber hinzuweisen.

Die ZEK fertigt seit 2012 eine halbjährliche Vergabestatistik an, unterhält eine Lieferantendatenbank und führt regelmäßige Zufriedenheitsbefragungen durch.

Ergebnis: Im Zeitraum Januar 2014 bis Juni 2016 wurden insgesamt 555 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 2,44 Millionen Euro an Integrationsunternehmen vergeben.

### **Umsetzung und Wirtschaftlichkeit**

Mit seiner Beschaffungsstrategie konnte der LWL die folgenden Ziele erreichen:

- **Inklusion vorangetrieben**  
In Integrationsunternehmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam. Sie sind somit Beispiele „gelebter Inklusion“. Seit 2008 ist die Anzahl der Integrationsunternehmen in Westfalen-Lippe von 57 auf 158 gestiegen. Die Anzahl der Arbeitsplätze wurde verdreifacht. In Westfalen-Lippe arbeiten etwa 2 000 Menschen mit Behinderung in 158 Integrationsunternehmen. Westfalen-Lippe ist damit gemeinsam mit dem Rheinland bundesweit Spitzenreiter.
- **Nachhaltigkeit gestärkt**  
Durch die verstärkte Beauftragung von Integrationsunternehmen trägt der LWL zur Entwicklung eines funktionierenden inklusiven Arbeitsmarktes bei. Integrationsunternehmen werden motiviert, sich bedarfs- und wettbewerbsorientiert weiterzuentwickeln. Die ehemals als „Projekt“ für den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt angelegten Integrationsunternehmen haben sich zu modernen, kundenorientierten und leistungsstarken Wirtschaftspartnern mit einer im Vergleich niedrigen Insolvenzquote entwickelt.  
  
Auch gewerbliche Unternehmen der freien Wirtschaft entscheiden sich immer häufiger dafür, ein Integrationsprojekt in Form einer Integrationsabteilung einzurichten. Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen und sind fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Auch hier zeigt sich gelebte Inklusion als Erfolgsmodell für alle Seiten.
- **Wirtschaftlich erhöht**  
Circa 90 Prozent des LWL- Haushalts (2016: rund 3,3 Milliarden Euro) fließen auf gesetzlicher Grundlage in soziale Aufgaben, vor allem in die sogenannte Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Sofern also die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in einem Integrationsunternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gelingt, trägt dies zu einer Dämpfung des Mehrbedarfs an Mitteln der Sozialhilfe des LWL bei. Dies wiederum kommt auch mittelbar den Mitgliedskörperschaften des LWL beziehungsweise letztlich allgemein dem Steuerzahler zugute. Dadurch stellt die Bevorzugung von

Integrationsprojekten letztlich eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Haushaltsmittel dar.

**Fazit:** Das Konzept des LWL zum „inkluisiven Einkauf“ trägt dem gesetzgeberischen Willen zur Berücksichtigung sozialer Aspekte bei der Beschaffung Rechnung, ist gesellschaftlich nachhaltig und darüber hinaus auch wirtschaftlich sinnvoll.

#### Weiterführende Links

[www.lwl.org](http://www.lwl.org)